

STATISTIKEN MIT KOMMUNALEM BEZUG

Die elf Europäischen Metropolregionen in Deutschland

Urbane Zentren mit einem recht weiten Umland

Als Exportnation ist Deutschland dem globalen Wettbewerb in besonderer Weise ausgesetzt. Kompetenzen in Wissenschaft, Industrie und Handel konzentrieren sich in regionalen Clustern. Ankerpunkte und Drehkreuze im globalen Austausch von Know-how, Waren und Dienstleistungen gezielt zu stärken, dabei aber die umliegenden Räume nicht zu vernachlässigen, gehört zu den zentralen Herausforderungen der deutschen Raumordnungspolitik. Die seit den 90er Jahren initiierten Metropolregionen sollen diesem Anspruch durch mehr Koordination und Kooperation gerecht werden. Das Konzept ist noch recht jung und beileibe noch nicht ausgereift. In unserer Reihe „Statistiken zu kommunalen Themen“ wollen wir uns dennoch intensiv diesen Konstrukten widmen; weil sich vor allem in den großen Ballungsräumen der Bundesrepublik die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit Deutschlands entscheiden wird. Lesen Sie im Folgenden eine detaillierte Analyse zu den Europäischen Metropolregionen innerhalb Deutschlands.

Für die deutsche Raumordnungspolitik waren Metropolen und Metropolregionen im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten lange Zeit kein Thema. In den 60er und 70er Jahren lag der Fokus auf einem regionalen Ausgleich, also der möglichst gleichmäßigen räumlichen Verteilung eines scheinbar grenzenlosen Wachstums. Allerdings zeigten sich in den 90er Jahren fundamental veränderte Rahmenbedingungen. Die Deutsche Einheit musste gestaltet werden, Deutschland rückte ins Zentrum eines neuen Europas, mit Binnenmarkt und Währungsunion wurde die europäische Integration vorangetrieben und weltweit sorgte die auf modernen Transport- und Kommunikationswegen sowie auf der Beseitigung von Handelshemmnissen basierende Globalisierung für einen deutlich intensivierten Standortwettbewerb. Im Zuge all dieser Entwicklungen setzte ein globaler Urbanisierungsschub ein. Die Raumordnungspolitik reagierte darauf mit einer Neujustierung ihrer normativen Ausrichtung. Das interregionale Ausgleichsziel wurde etwas relativiert und die internationale Wettbewerbsfähigkeit akzentuiert. Metropolen als Ankerpunkte der Globalisierung wurden zu einem Thema der Raumordnungspolitik. Schließlich wächst seit Ende der 90er Jahre die Beschäftigung in großen metroregionalen Kernstädten.

Während in anderen Ländern das Städte-system von einer oder nur wenigen dominanten Metropolen geprägt ist, hat sich in Deutschland eine ausdifferenzierte polyzentrale Struktur entwickelt. Gemäß dieser dezentralen Ausrichtung und im Sinne einer föderalen Verfassung ist die gleichzeitige Stärkung mehrerer Metropolregionen als Ziel der Raumordnung formuliert worden. Allerdings ist sowohl im deutschen als auch im internationalen wissenschaftlichen Diskurs noch immer ungeklärt, welche Faktoren Metropolen von anderen Städte-regionen unterscheiden. International haben sich die Begriffe *world city* oder *global city* durchgesetzt. Beide stehen als Synonyme für moderne, in das Geflecht der globalen Wirtschaft integrierte Standorte. Im

Zentrum steht die Funktion der Metropolen als Drehscheibe für den internationalen Handelsverkehr, für Finanz- und Informationstransfers. Demnach sind die Konzentration von politischen und vor allem wirtschaftlichen Steuerungsfunktionen, eine hohe Dichte spezialisierter Dienstleistungsunternehmen sowie eine hoch entwickelte Infrastrukturausstattung charakteristisch für diese Stadttypen. In eine ähnliche Richtung weist die Definition von Hans-Heinrich Blotvogel, welche die wissenschaftliche Grundlage für das Konzept der Metropolregionen in Deutschland bildet. Im Sinne einer Operationalisierung werden hier vier zentrale Funktionen unterschieden.

1. Entscheidungs- und Kontrollfunktion: Firmensitze, Regierungssitze, supranationale Organisationen, internationale NGO's
2. Innovations- und Wettbewerbsfunktion: F & E-Einrichtungen, Universitäten, wissenschaftliche Dienstleister, Kultureinrichtungen, Orte sozialer Kommunikation
3. Gateway-Funktion: Verkehrsknoten, Medien, Kongresse, Bibliotheken, Internet-Server, Messen, Ausstellungen
4. Symbol-Funktion: Kultur (Theater, Museen, Kunst), Medien, Events, Architektur, Stadtgestaltung, Image

Stadt und Umland, Zentren und Peripherien sind eng miteinander verflochten. Die Kernmetropole(n) bietet nicht nur den eigenen, sondern auch den Bewohnern ihrer Umgebung Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote und medizinische Versorgung. Ortsansässige Großunternehmen, Forschungseinrichtungen und andere Institutionen sorgen dafür, dass in Metropolregionen problemlos und schnell ein reger Wissensaustausch stattfinden kann. Eine hoch entwickelte Infrastruktur zieht Menschen wie Unternehmen an. Dazu konzentriert sich in Metropolregionen politische und ökonomische Macht.

Blotvogels komplexer Ansatz stößt jedoch schnell an Grenzen, wenn nicht nur auf nationaler

Ebene Untersuchungen erfolgen sollen, sondern Vergleiche auf europäischer oder gar globaler Ebene angestrebt werden. Selbst bei den deutschen Metropolregionen zeigt sich ein äußerst heterogenes Bild hinsichtlich Einwohnerzahl, Fläche, Bevölkerungsdichte, Verkehrsströmen, Zentrenstruktur und Industriedichte. So werden mit Berlin und dem eigentlich eher ländlich strukturierten Brandenburg ganze Bundesländer zu Metropolregionen erklärt, während etwa in Rhein-Ruhr lediglich das unmittelbare Umland einbezogen wird.

Bis heute halten sich im wissenschaftlichen Diskurs ganz unterschiedliche Konzepte zur Beschreibung und Identifizierung urbaner Verflechtungsräume. Dass sich in Deutschland zumindest auf der politischen Ebene der Begriff Metropolregion weitgehend durchsetzen konnte, liegt auch daran, dass er definitorisch nur begrenzt spezifiziert wurde und demnach flexibel angewandt werden kann. Eingeführt wurde dieses Konzept durch die Ministerkonferenz für Raumordnung, die sich aus den für die Landesplanung zuständigen Landesministerien sowie dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur zusammensetzt. Zwischen 1995 und 1997 wurden zunächst sieben Europäische Metropolregionen innerhalb Deutschlands benannt. Dies waren absteigend nach der Einwohnerzahl Rhein-Ruhr, Berlin/Brandenburg, München, Rhein-Main, Stuttgart, Hamburg und Mitteldeutschland. Im Jahre 2005 wurden auch Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg, Nürnberg, Bremen/Oldenburg und Rhein-Neckar in die Liste aufgenommen, sodass es in Deutschland aktuell elf offizielle Metropolregionen gibt.

Nach der Definition der Ministerkonferenz sind Metropolregionen räumliche und funktionale Standorte, deren herausragende Funktionen im internationalen Maßstab über die nationalen Grenzen hinweg ausstrahlen. Im funktionalen Sinne sei eine Metropolregion ein Standort von metropolitanen Einrichtungen, die großräumig wirksame Steuerungs-, Innovations- und

Dienstleistungsfunktionen ausüben und insofern als Motoren der Regional- und Landesentwicklung fungieren. Im räumlichen Sinne besteht eine Metropolregion aus einer oder mehreren nah beieinander gelegenen großen Städten einschließlich ihrer Umlandräume. „Als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung sollen Metropolregionen die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen“, so das Bundesbauministerium im Jahre 1995.

Gemeinsame Stärkung der Metropolregionen

Die deutschen Metropolregionen haben sich 2001 zum Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) zusammengeschlossen. Die Mitglieder streben eine Definition der Anforderungen und Erwartungen der deutschen Metropolregionen an die deutsche und europäische Raumentwicklung an. Sie wollen eine gemeinsame und abgestimmte Stärkung der Metropolregionen erreichen und dazu die Unterstützung der nationalen und europäischen Raumordnungs- und Strukturpolitik gewinnen. Fragen zur Unterscheidung der Metropolregionen von anderen Stadtregionen werden in diesem Kreis genauso diskutiert wie datengestützte Vergleiche untereinander oder mit anderen Metropolregionen.



Das Ruhrgebiet war dereinst das wirtschaftliche Herz Deutschlands. Heute bildet die Rheinschiene zwischen Duisburg, Düsseldorf, Köln und Bonn den ökonomischen Schwerpunkt der Region.

Der Trend der vergangenen Jahre weist in eine stetige Vergrößerung der Zahl und auch des Umfangs der Metropolregionen in Deutschland. Mittlerweile wird mehr als die Hälfte der bundesdeutschen Fläche als Teil einer Metropolregion angesehen. Dies ist zum einen die Folge der großen Popularität des Labels, trägt zum anderen aber auch zu dessen Verwässerung bei.

In der Folge werden die deutschen Metropolregionen einzeln vorgestellt, wobei gesondert auf den geographischen Zuschnitt, wichtige Strukturdaten und die politische Integration eingegangen werden wird. Insgesamt lassen sich die deutschen Metropolregionen der Größe nach in drei Kategorien ordnen.

Ohne Beispiel innerhalb Deutschlands ist der Raum Rhein-Ruhr. Weit dahinter folgen fünf Metropolregionen mit einer Einwohnerzahl zwischen fünf und sechs Millionen. Die dritte Kategorie bilden fünf kleinere Metropolregionen, die eher polyzentrale Strukturen aufweisen und zwischen 3,8 und 2,4 Millionen Einwohner haben. Bis auf Mitteldeutschland sind dies allesamt Metropolregionen der „Zweiten Generation“ – sie wurden also erst 2005 in die Liste aufgenommen.

Rhein-Ruhr

Rhein-Ruhr ist mit knapp zehn Millionen Einwohnern die mit Abstand bevölkerungsreichste Metropolregion Deutschlands. Sie erstreckt sich entlang der namensgebenden Flüsse Rhein und Ruhr ausschließlich im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Entlang der Ruhrachse verläuft der Teilraum Ruhrgebiet. Die Rheinschiene erstreckt sich von Wesel am Niederrhein bis nach Bonn. Im Gegensatz zu anderen Metropolregionen werden Rhein-Ruhr ausschließlich urbane und suburbane Siedlungsstrukturen zugeordnet. Daher weist dieser Raum die bei weitem höchste Bevölkerungsdichte aller deutschen Metropolregionen auf. Rhein-Ruhr zählt mit Moskau, Istanbul, London und Paris zu den fünf europäischen Megastädten. Insgesamt werden 20 kreisfreie Städte (Bochum, Bonn, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf,

Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Remscheid, Solingen und Wuppertal) sowie, ganz oder teilweise, elf Landkreise (Mettmann, Unna, Ennepe-Ruhr-Kreis, Märkischer Kreis, Recklinghausen, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis-Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen, Wesel) dieser Metropolregion zugeordnet.

Köln mit etwas über einer Million Einwohnern ist deren größte Stadt. Nach der oben angeführten Definition einer global city weist die Landeshauptstadt Düsseldorf jedoch den höchsten Grad globaler Verflechtungen auf. Sie liegt auch im Maßstab

der Metropolregion selbst etwas zentraler als der ungeliebte Nachbar. Generell ist die Metropolregion Rhein-Ruhr ein Musterbeispiel für ein polyzentrisches Gefüge. Denn neben Köln und Düsseldorf lassen sich auch Dortmund, Essen und Duisburg als Zentren regionaler Teilräume auffassen. International ist eine solche Struktur recht selten. Weitere polyzentrische Metropolregionen in einer vergleichbaren Größenordnung finden sich lediglich im Westen der Niederlande (Randstad – Amsterdam, Den Haag, Rotterdam) und im Süden der japanischen Hauptinsel Honshu (Keihanshin – Osaka, Kyoto, Kobe).

Bis in die 1960er Jahre hinein war das von der Montanindustrie geprägte Ruhrgebiet das unbestrittene wirtschaftliche Zentrum Nordrhein-Westfalens. Von der Kohlekrise und dem einsetzenden Strukturwandel war die Rheinschiene um Köln und Düsseldorf etwas weniger betroffen, sodass sich der wirtschaftliche Schwerpunkt der Region hierhin verschob. Köln konnte sich als Messe-, Medien- und Dienstleistungsstandort behaupten. Düsseldorf ist nach BIP pro Kopf die wirtschaftsstärkste Stadt der Region und liegt deutschlandweit auf Rang Zwei.

Rhein-Ruhr ist auch ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt innerhalb Deutschlands und Europas. Nirgendwo in der Bundesrepublik gibt es ein dichteres Autobahn- und Schienennetz. Mit Köln und Düsseldorf verfügt die Region zudem über zwei wichtige internationale Flughäfen.

Berlin/Brandenburg

Im Gegensatz zu Rhein-Ruhr ist die Metropolregion Berlin/Brandenburg monozentral auf die Bundeshauptstadt Berlin ausgerichtet. Zudem werden mit der vollständigen Inklusion Brandenburgs auch eindeutig ländliche Gebiete einbezogen. Die Prignitz oder die Uckermark zählen zu den fünf deutschen Landkreisen mit der geringsten Bevölkerungsdichte, gehören aber dennoch einer Metropolregion an. Inwieweit dies dem ursprünglichen Konzept entspricht, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden, sicherlich wird die Metropolregion aber auch als Plattform einer länderübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg verstanden. Diese politisch motivierten, sehr großzügigen Grenzziehungen machen Berlin/Brandenburg zur flächenmäßig größten deutschen Metropolregion. Allerdings leben hier auf einer viermal größeren Fläche nur halb so viele Menschen wie in Rhein-Ruhr.

Die Metropolregion Berlin/Brandenburg ist durch starke Disparitäten gekennzeichnet. Von der Raumordnung wird sie daher in drei unterschiedliche Strukturräume gegliedert: die Stadt Berlin selbst, das unmittelbare Umland sowie – etwas euphemistisch – der weitere Metropolraum. Letzterer verfügt mit Cottbus, Brandenburg an der Havel und Frankfurt/Oder über drei Oberzentren.



Das Land Brandenburg, hier Impressionen aus Brandenburg an der Havel, gehört der Metropolregion Berlin-Brandenburg vollständig an.

Die Bevölkerungszahl in Berlin/Brandenburg ist im Unterschied zu anderen Teilen Ostdeutschlands weitgehend stabil und liegt bei etwa sechs Millionen. Im Vergleich zu anderen Metropolregionen ist Berlin/Brandenburg weniger ein wirtschaftliches, sondern eher ein politisch-kulturelles Zentrum. Die Hauptstadt Berlin ist zudem ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und nimmt eine Brückenfunktion zwischen Ost- und Westeuropa ein. Nach Fertigstellung des Flughafens Berlin Brandenburg International soll Berlin zum deutschlandweit drittgrößten Drehkreuz für den Luftverkehr avancieren.

Die wachsenden Verflechtungen zwischen Berlin und dem Berliner Umland haben seit 1990 die Idee zur Zusammenarbeit der beiden Länder befördert. Zwar scheiterte die Fusion zu einem gemeinsamen Land bei einer Volksabstimmung 1996 am Votum der Brandenburger, dennoch wurde die Zusammenarbeit stetig intensiviert. Heute nehmen Berlin und Brandenburg einen Spitzenplatz hinsichtlich länderübergreifender Koordination, Kooperation und Integration ein. Dafür sprechen ein gemeinsamer Rundfunksender (RBB), eine gemeinsame Medienanstalt, der Verkehrsverbund (VBB) und etliche öffentliche Institutionen, die von beiden Ländern gemeinsam betrieben werden. Rund 100 Verwaltungsvereinbarungen und Staatsverträge regeln die Kooperation im Verwaltungsbereich. Daneben beziehen sich zahlreiche Vereine und Verbände auf den Gesamttraum der Hauptstadtregion.

München

Die Metropolregion München ist wie Berlin/Brandenburg klar auf ein Zentrum ausgerichtet. Allerdings sind die siedlungsspezifischen Disparitäten hier nicht so extrem ausgeprägt. Der bayerische Regierungsbezirk Oberbayern liegt vollständig in der Metropolregion München. Zusätzlich werden die Landkreise Donau-Ries, Dillingen an der Donau, Augsburg, Aichach-Friedberg, Ostallgäu sowie die kreisfreien Städte Kempten und Augsburg in Schwaben und die niederbayerischen Landkreise Landshut, Dingolfing-Landau sowie Teile des Landkreises Kelheim und die kreisfreie

Stadt Landshut der Metropolregion zugerechnet. In diesem sehr weit gefassten Zuschnitt erreicht die Metropolregion annähernd die Ausmaße von Berlin/Brandenburg. Dies sorgt hinsichtlich der wichtigsten Strukturdaten für eher durchschnittliche Werte. Die Bevölkerungsdichte ist mit knapp 200 Personen pro Quadratkilometer eher gering. Auf die Metropolregion München entfallen 40 Prozent der Fläche und 50 Prozent der Bevölkerung Bayerns. Etwa 53 Prozent des bayerischen Bruttoinlandsprodukts werden hier erwirtschaftet.

Der Verein Europäische Metropolregion München e. V. stellt eine Plattform zur freiwilligen, projektorientierten Zusammenarbeit regionaler Akteure dar. Ziel ist es, die überregionale Kooperation zu verbessern und die Attraktivität Südbayerns als Lebens- und Wirtschaftsraum zu erhalten und auszubauen. Die Zusammenarbeit soll eine Partnerschaft zwischen den ländlichen und verdichteten Räumen in der Region fördern und eine gemeinsame Identität schaffen.

Insgesamt zeichnet sich die Metropolregion München durch eine ausgeprägte Wirtschaftskraft und eine sehr hohe Lebensqualität aus. Hier finden sich High-Tech-Unternehmen und Exzellenzinitiativen. Die Infrastruktur befindet sich auf einem

hohen Niveau. Der Flughafen Franz-Josef-Strauß ist das zweite deutsche Luftverkehrsdrehkreuz. Exzellente Schienen- und Straßenverbindungen machen München zum wichtigsten Verkehrsknoten des Nordalpenraumes. Nicht zuletzt ziehen die Stadt München und die umliegende Region jährlich Millionen von Touristen an.

Rhein-Main

Im Vergleich zur Metropolregion München vereint Rhein-Main auf einer nur halb so großen Fläche in etwa die gleiche Zahl an Einwohnern. Rhein-Main ist ein polyzentrisches Verdichtungsgebiet, für das allerdings ein klarer funktionaler und geografischer Mittelpunkt identifiziert werden kann. Frankfurt am Main bildet unumstritten das Zentrum der Region. Zur Metropolregion zählen sieben kreisfreie Städte – Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Wiesbaden und Darmstadt in Hessen, Aschaffenburg in Bayern sowie Worms und Mainz in Rheinland-Pfalz. Hinzu kommen die Landkreise Main-Taunus-Kreis, Hochtaunuskreis, Wetteraukreis, Main-Kinzig-Kreis, Offenbach, Groß-Gerau, Aschaffenburg, Miltenberg, Darmstadt-Dieburg, Odenwaldkreis, Bergstraße, Alzey-Worms, Mainz-Bingen, Rheingau-Taunus-Kreis, Limburg-Weilburg, Gießen, Vogelsbergkreis und Fulda.

Nach dieser Abgrenzung umfasst die Metropolregion eine Fläche von 14.800 qkm, auf denen etwa 5,5 Millionen Menschen leben. Rhein-Main ist damit die am drittdichtesten besiedelte Metropolregion Deutschlands. Allerdings ist die Bevölkerungsdichte noch immer fünfmal niedriger als in Rhein-Ruhr.

Rhein-Main gehört zu den vielfältigsten Wirtschafts- und Wissenschaftsregionen Europas. Internationale Bedeutung hat die Region als Finanzplatz, Messestandort und Verkehrsdrehscheibe.

Die Organisation der Metropolregion und die Aufgabenteilung bestimmen sich nach dem Gesetz über die Metropolregion Rhein-Main



Die Landeshauptstadt München ist das unumstrittene Zentrum der gleichnamigen Metropolregion.



Der Frankfurter Flughafen ist das wichtigste Luftverkehrsdrehkreuz innerhalb Deutschlands.

(MetropolG) aus dem Jahre 2011. Der Regionalverband RheinMain gehört zu den bedeutendsten Institutionen der Region. Er umfasst 75 Städte und Gemeinden im Kern der Region und koordiniert die gemeinschaftliche Aufgabenwahrnehmung.

Aufgrund der Lage in der Mitte Deutschlands kreuzen in Rhein-Main bedeutende Verkehrsachsen – so etwa nach Rhein-Ruhr, in den Raum Paris, in die süddeutschen Zentren oder nach Mitteldeutschland. Unter anderem diesem Umstand ist es zu verdanken, dass sich südlich von Frankfurt am Main eines der bedeutendsten Luftfahrt-drehkreuze weltweit entwickeln konnte. Daneben hat sich Frankfurt am Main als das wichtigste kontinentaleuropäische Finanzzentrum und als Sitz bedeutender internationaler Unternehmen etablieren können. Frankfurt am Main ist daher die einzige deutsche Stadt, die nach dem Konzept der global cities in die höchste Kategorie geordnet wurde. Hier steht sie mit einer vergleichsweise sehr geringen Einwohnerzahl von 700.000 neben Megastädten wie London, Paris, Tokyo oder New York.

Stuttgart

Ausgehend von den grundlegenden Rahmendaten ähnelt die Metropolregion Stuttgart recht stark dem Rhein-Main-Raum. Auf einer Fläche von 15.400 qkm leben knapp 5,3 Millionen Menschen. Die Bevölkerungsdichte liegt damit bei deutlich mehr als 300 Einwohnern pro Quadratkilometer.

Zur Metropolregion Stuttgart gehören die kreisfreien Städte Stuttgart und Heilbronn sowie – teilweise oder vollständig – die Landkreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg, der Rems-Murr-Kreis, Heilbronn, Calw, Freudenstadt, der Enzkreis, Reutlingen, Tübingen und der Ostalbkreis. Die Metropolregion Stuttgart ist monozentral auf die namensgebende Landeshauptstadt ausgerichtet und liegt vollständig im Land Baden-Württemberg.

Die Region Stuttgart steht für forschungsintensive High-Tech-Industrie, viele Patentanmeldungen,

Automobilbau und einen starken Mittelstand. Entlang des Neckars und seiner Nebenflüsse ist eine wirtschaftsstarke Region entstanden, die durch Forschung, Bildung, Export und Events eng mit Europa und der Welt verbunden ist. Die Region Stuttgart liegt im Herzen der Europäischen Metropol-

seiner Randzone und der Bereiche um die Oberzentren Heilbronn sowie Reutlingen/Tübingen getroffen. Die Region Stuttgart arbeitet gemeinsam mit ihren Nachbarregionen daran, projektbezogene Netzwerkkoooperationen auch im Bezugsraum Metropolregion zu etablieren.

Hamburg

Auch die Metropolregion um die zweitgrößte Stadt Deutschlands übersteigt die Marke von fünf Millionen Einwohnern – gehört also mit Rhein-Ruhr, Berlin-Brandenburg, München, Rhein-Main und Stuttgart zu den Top Six der wichtigsten deutschen Ballungsräume. Die Metropolregion Hamburg weist eine eindeutig monozentrale Struktur auf. In und um die Freie und Hansestadt leben 5,1 Millionen Menschen auf einer Fläche von 26.100 qkm. Diese Werte und damit auch die Bevölkerungsdichte entsprechen in etwa den Dimensionen der Metropolregionen Berlin-Brandenburg und München.

Zur Metropolregion Hamburg gehören die niedersächsischen Landkreise Cuxhaven, Harburg, Heidekreis, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Rotenburg, Stade und Uelzen. Hinzu kommen die



Blick vom Stuttgarter Fernsehturm auf die Kernstadt der Region.



Zur Metropolregion Hamburg gehören auch die weiten Landschaften in den Dithmarschen.

region Stuttgart. Mit dem Landesentwicklungsplan 2002 wurden Aussagen zur Metropolregion in der Abgrenzung des Verdichtungsraums Stuttgart und

schleswig-holsteinischen Landkreise Herzogtum Lauenburg, Segeberg, Steinburg, Stormarn, Pinneberg und Dithmarschen. Seit der letzten Erweiterung



Der zweitgrößte Autobauer der Welt sitzt im niedersächsischen Wolfsburg.

im Jahre 2012 werden auch Teile der mecklenburg-vorpommerschen Landkreise Ludwigslust-Parchim und Nordwestmecklenburg sowie der schleswig-holsteinische Landkreis Ostholstein und die kreisfreien Städte Neumünster und Lübeck der Metropolregion zugerechnet. Neben dem Stadtstaat Hamburg, der vollständig in der Metropolregion liegt, verteilt sie sich also auf Teile Schleswig-Holsteins, Niedersachsens und Mecklenburg-Vorpommerns. Ähnlich wie Berlin-Brandenburg vereint die Metropolregion Hamburg sehr disparate Gebiete mit unterschiedlichen Entwicklungstendenzen. So gehören die Landkreise Lüchow-Dannenberg im Wendland oder Dithmarschen an der Nordseeküste zu den am dünnsten besiedelten Regionen Deutschlands. Entscheidend für die Aufnahme dieser Regionen war jedoch, dass sie sich in Bezug auf die Pendlerströme stark auf das Zentrum Hamburg beziehen.

Die Metropolregion Hamburg liegt verkehrsgünstig zwischen Nord- und Ostsee. Der Hamburger Hafen ist nach Rotterdam die wichtigste europäische Drehscheibe für den Seehandel. Mit ihrem Schienennetz ist die Metropolregion zugleich bedeutendster Eisenbahnknotenpunkt Nordeuropas. Hamburg ist das deutsche Tor nach Nordeuropa und mit Abstand das wichtigste Zentrum Norddeutschlands. Zusammen mit den Schlüsselbranchen Hafen/Logistik, Luftfahrt und Life-Science-Technologien wie innovative Medizin und Biotechnologie bilden die maritime Wirtschaft, Chemie, regenerative Energien, Medien- und Informationswirtschaft, Ernährungswirtschaft, Tourismuswirtschaft sowie Fahrzeug- und Maschinenbau ein breites Spektrum von Wirtschaftsklustern.

Die regionale Organisationsstruktur der Metropolregion mit Lenkungsausschuss, Regionsrat, Regionalkonferenz und der gemeinsamen Geschäftsstelle gilt als Grundpfeiler zur Umsetzung der Ziele der Region. Für gemeinsame Projekte werden jährlich rund

drei Millionen Euro aus eigenen Förderfonds als Kofinanzierungsmittel zur Verfügung gestellt.

Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg

Der Osten Niedersachsens bildet die erste der fünf kleineren Metropolregionen Deutschlands. Mit 3,88 Millionen Einwohnern auf knapp 19.000 Quadratkilometern umfasst die Region etwa ein Drittel der Fläche und die Hälfte der Einwohner Niedersachsens. Zur Region gehören die Landkreise Celle, Goslar, Gifhorn, Göttingen, Hameln-Pyrmont, der Heidekreis, Hildesheim, Holzminden, Nienburg/Weser, Northeim, Osterode am Harz, Peine und Schaumburg, zusätzlich die Region Hannover und die kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg. Im Heidekreis besteht eine geographische Überschneidung zur Metropolregion Hamburg.

Der Antrag auf Anerkennung als Europäische Metropolregion wurde bei der deutschen Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) frühzeitig

gestellt. Dies sollte die Region international bekannter machen und die Entwicklung der Städte koordinieren und verbessern helfen, konnte aber für den Großraum Hannover allein nicht erreicht werden. 2005 wurde dann eine deutlich größere Region von der deutschen Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) anerkannt. Diese umfasst nicht nur den Raum Hannover selbst, sondern dehnt sich über die in der Nähe liegenden Stadtregionen Braunschweig und Salzgitter hinaus bis nach Göttingen.

Die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg ist polyzentral ausgerichtet. Sie liegt innerhalb Deutschlands an einem Schnittpunkt wichtiger nationaler und internationaler Verkehrs- und Handelswege. Hier kreuzt die Nord-Süd-Trasse (Skandinavien)-Hamburg-Frankfurt am Main-Stuttgart/München die Ost-West-Trasse (Polen)-Berlin-Rhein-Ruhr-(Benelux).

Die Region kennzeichnen eine moderne industrielle Basis und eine exzellente Wissenschaftslandschaft. Hannover ist einer der wichtigsten Messestandorte in Europa, mit VW in Wolfsburg hat der weltweit zweitgrößte Automobilkonzern seinen Sitz in der Region. Braunschweig und Salzgitter sind wichtige Standorte der chemischen Industrie und des Maschinenbaus. Die Landschaften zwischen den Industriestandorten sind geprägt von einer extensiven Agrarwirtschaft.

Als organisatorischer Rahmen wurde die Metropolregion GmbH gegründet. Diese Gesellschaft wird getragen von Kommunen, Hochschulen, Unternehmen und dem Land Niedersachsen. Die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg will sich erklärtermaßen auf die Stärken einer Mobilitätswirtschaft von Weltruf konzentrieren und sich dem Zukunftsfeld Energieeffizienz widmen.

Nürnberg

Die Metropolregion Nürnberg liegt im Norden des Freistaates Bayern. Hier leben 3,5 Millionen



Auch die Fränkische Schweiz ist Teil der Metropolregion Nürnberg.

Einwohner auf einer Fläche von 21.300 Quadratkilometern. Nürnberg ist mit 175 Einwohnern pro Quadratkilometer die am dünnsten besiedelte Metropolregion Deutschlands. Der Kern, die sogenannte Region Nürnberg, weist eine Einwohnerzahl von 2,5 Millionen auf.

Zur Metropolregion Nürnberg gehören die kreisfreien Städte Ansbach, Amberg, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Erlangen, Fürth, Hof, Nürnberg, Schwabach und Weiden in der Oberpfalz sowie die Landkreise Amberg-Sulzbach, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Erlangen-Höchstadt, Forchheim, Fürth, Haßberge, Hof, Kitzingen, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Neumarkt in der Oberpfalz, Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, Neustadt an der Waldnaab, Nürnberger Land, Roth, Sonneberg, Tirschenreuth, Weißenburg-Gunzenhausen und Wunsiedel im Fichtelgebirge. Damit umschließt die Metropolregion Nürnberg den Regierungsbezirk Mittelfranken, ganz Oberfranken, zwei Gebietskörperschaften Unterfrankens sowie etwa die Hälfte der Oberpfalz. Im April 2014 stimmte der Rat der Metropolregion Nürnberg der Aufnahme des Landkreises Sonneberg in Thüringen zu. Damit gehört Nürnberg zu den länderübergreifenden Metropolregionen. Die kreisfreie Stadt Würzburg war einmal Teil der Metropolregion ist mit einem Beschluss des Stadtrates aus dem Jahre 2010 jedoch wieder ausgetreten.

Im erweiterten Europa kommt der Region eine verstärkte Gateway-Funktion nach Mittel- und Osteuropa zu. Sie ist Knotenpunkt im europäischen Hochgeschwindigkeits- und Fernstraßennetz – etwa nach Prag, nach Mitteldeutschland oder nach Frankfurt am Main und nach Stuttgart.

Neben einem starken Mittelstand haben auch global player wie Adidas oder Siemens ihren Sitz in der Region. Die Wirtschaft ist stark exportorientiert.

Mit dem Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen sowie den urbanen Zentren Oberfrankens ist die Metropolregion eher polyzentral ausgerichtet. Sie wurde 2005 in die Liste der Europäischen Metropolregionen innerhalb Deutschlands aufgenommen.

Bremen-Oldenburg

Die Metropolregion Bremen-Oldenburg umfasst den Nordwesten Niedersachsens sowie das Land Bremen. Hier leben 2,7 Millionen Menschen auf einer Fläche von 13.750 Quadratkilometern. Bremen-Oldenburg gehört damit zu den kleineren Metropolregionen innerhalb Deutschlands. Zum Gebiet gehören Bremen und Bremerhaven, die kreisfreien Städte Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven sowie die Landkreise Ammerland, Cloppenburg, Cuxhaven, Diepholz, Friesland, Oldenburg, Osnabrück, Osterholz, Vechta, Verden und Wesermarsch. Im Landkreis Cuxhaven bestehen geographische Überschneidungen zur Metropolregion Hamburg.



Die Metropolregion Bremen/Oldenburg gliedert sich rund um die Mündung der Weser in die Nordsee.



Leipzig ist der traditionsreichste Messestandort in Deutschland.

Aufgrund der internationalen Anbindung durch mehrere Häfen und Flughäfen, vielseitiger Wirtschaftszweige und Forschungseinrichtungen sowie der guten kommunalen Zusammenarbeit wurde die Region im Jahre 2005 als europäische Metropolregion anerkannt. Der Landkreis Osnabrück trat der Metropolregion am 1. Juli 2010 bei. Einen historischen Vorläufer hat die Metropolregion im Département des Bouches du Weser aus der Zeit der napoleonischen Besatzung. Beide sind weitgehend deckungsgleich.

Wichtige Industrie- und Handelszweige sind die Seehäfen, der Schiff- und Flugzeugbau, die Agrar- und die Energiewirtschaft sowie der Tourismus. Generell ist der Nordwesten Niedersachsens eher ländlich strukturiert. Zudem liegt die Region etwas abseits der wichtigen innerdeutschen Verkehrswege. Bremen/Oldenburg ist eher monozentral auf die Freie Hansestadt Bremen orientiert.

Mitteldeutschland

Die Metropolregion Mitteldeutschland ist die einzige der kleineren Metropolregionen, die

bereits im ersten Schritt Ende der 90er Jahre als solche anerkannt wurde. Sie ist zudem die einzige Metropolregion, die ausschließlich in den neuen Bundesländern liegt. Hier leben auf 12.000 Quadratkilometern 2,4 Millionen Menschen.

Die Metropolregion Mitteldeutschland umspannt den zentralen Ballungsraum Leipzig-Halle. Zu ihren Mitgliedsstädten zählen Leipzig, Chemnitz und Zwickau im Freistaat Sachsen, Halle und Dessau-Roßlau im Land Sachsen-Anhalt sowie Jena und Gera im Freistaat Thüringen. Alle Städte sind Oberzentren im jeweiligen Bundesland und außer Zwickau sind alle Mitgliedsstädte kreisfrei. Die Metropolregion wird vom Verein Europäische Metropolregion Mitteldeutschland e.V. getragen. Mitteldeutschland wurde von der deutschen Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) 1997 als siebte der insgesamt elf Metropolregionen in Deutschland bestätigt. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) zählte zur Metropolregion Mitteldeutschland ausgehend von den Mitgliedsstädten sehr weite Teile der drei Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und

Die Metropolregionen im Überblick

Metropolregion	Einw. in Mio.	Fläche in qkm	Einw. pro qkm	Größte Städte	Länder	Metropolregion seit ...
Rhein-Ruhr	11,7	7.110	1.644	Köln, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Duisburg, Bochum, Wuppertal, Bonn, Gelsenkirchen, Mönchengladbach, Krefeld, Oberhausen, Hamm, Hagen	Nordrhein-Westfalen	1995
Berlin-Brandenburg	6,0	30.370	196	Berlin, Potsdam, Cottbus, Brandenburg an der Havel, Frankfurt an der Oder	Berlin, Brandenburg	1995
München	5,6	27.700	202	München, Augsburg, Ingolstadt, Landshut, Rosenheim	Bayern	1995
Rhein-Main	5,5	14.800	373	Frankfurt am Main, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Offenbach am Main, Hanau, Aschaffenburg	Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz	1995
Stuttgart	5,3	15.400	343	Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen, Esslingen am Neckar, Tübingen, Ludwigsburg	Baden-Württemberg	1995
Hamburg	5,1	26.100	216	Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Neumünster, Norderstedt, Wismar	Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein	1995
Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg	3,9	18.901	205	Hannover, Braunschweig, Göttingen, Wolfsburg, Salzgitter, Hildesheim, Celle	Niedersachsen	2005
Nürnberg	3,6	20.544	175	Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bayreuth, Bamberg, Hof (Saale)	Bayern, Thüringen	2005
Bremen-Oldenburg	2,7	13.749	199	Bremen, Oldenburg, Delmenhorst, Bremerhaven, Wilhelmshaven	Bremen, Niedersachsen	2005
Mitteldeutschland	2,4	12.000	200	Leipzig, Chemnitz, Halle (Saale), Jena, Gera, Zwickau, Dessau-Roßlau	Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen	1997
Rhein-Neckar	2,4	5.638	419	Mannheim, Ludwigshafen am Rhein, Heidelberg, Worms, Neustadt an der Weinstraße	Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz	2005
Metropolregionen gesamt	55,2	192.312	287			
Deutschland gesamt	82	357.111	229			

Thüringen mit hinzu. Ausgenommen waren lediglich der Landkreis Harz, die Altmarkkreise Salzwedel und Stendal, die Oberlausitzkreise Bautzen und Görlitz sowie die Landkreise Nord- und Westthüringens. Daraus ergab sich eine Einwohnerzahl von 6,8 Millionen (Stand 2010). 2013 sind jedoch Dresden und Magdeburg aus der Metropolregion ausgetreten. Inwieweit seitens des BBR eine Bereinigung des addierten Umlandes stattfindet, muss abgewartet werden. Die Metropolregion selbst hat sich 2014 für eine Öffnung in die Umlandkreise

ausgesprochen. Als Aktionsraum wird ein Umkreis von circa 100 Kilometern um das Zentrum Leipzig/Halle definiert. Aktuell ist die Metropolregion Mitteldeutschland jedoch die einzige, die keine Landeshauptstadt unter ihren Mitgliedern hat und die sich zudem (noch) ausschließlich auf einzelne Kernstädte bezieht.

Der Raum Mitteldeutschland ist eines der traditionsreichsten industriellen Zentren Deutschlands. Nach der Deutschen Einheit war die Region jedoch massiv von einer Deindustrialisierung und

einer damit verbundenen massiven Abwanderung betroffen. Diese Situation hat sich in den vergangenen Jahren etwas entspannt. Mitteldeutschland liegt an zentralen europäischen Verkehrswegen. Hier kreuzen sich die Achsen Berlin-München-Alpenraum sowie Frankfurt am Main-Dresden-(Schlesien). Der Flughafen Leipzig/Halle ist der größte innerhalb der neuen Bundesländer.

Die Industriedichte in der Region ist noch immer vergleichsweise gering. Auch hinsichtlich Kaufkraft, BIP und Arbeitslosigkeit weist Mitteldeutschland deutlich schlechtere Werte auf als alle anderen deutschen Metropolregionen. In den vergangenen Jahren siedelten sich insbesondere in und um Leipzig jedoch wieder größere Industriebetriebe an. Mit Jena, Leipzig und Halle-Wittenberg verfügt die Region auch über international bedeutende Universitätsstandorte. Mitteldeutschland ist eindeutig polyzentral strukturiert. Allerdings muss dem Ballungsraum Leipzig/Halle eine etwas höhere Priorität zugeordnet werden als Chemnitz/Zwickau oder Jena/Gera.

Rhein-Neckar

Rhein-Neckar ist sowohl nach Fläche als auch nach Einwohnerzahl die kleinste Metropolregion Deutschlands. Mit 2,36 Millionen Einwohnern leben in Rhein-Neckar nur unwesentlich weniger Menschen als etwa in Mitteldeutschland oder in Bremen-Oldenburg. Diese konzentrieren sich jedoch auf einer deutlich kleineren Fläche. Und so ist Rhein-Neckar nach Rhein-Ruhr die am



Das romantische Heidelberg begrüßt jährlich Millionen Touristen aus aller Welt.

Bevölkerungsentwicklung in den Metropolregionen

Metropolregion	Einw. in Mio. 1998	Einw. in Mio. 2008	Einw. in Mio. 2030 (BBR-Prognose)	Veränderung in Prozent 1998-2008	Veränderung in Prozent 2008-2030
Rhein-Ruhr	11,83	11,69	11,28	- 1,2	- 3,63
Berlin-Brandenburg	5,99	5,95	5,79	- 0,67	- 2,76
Rhein-Main	5,41	5,52	6,07	+ 1,99	+ 9,06
Stuttgart	5,16	5,29	5,51	+ 2,46	+ 3,99
München	5,22	5,6	5,58	+ 6,79	- 0,36
Mitteldeutschland	7,45	6,9	5,65	- 7,97	- 22,12
Hamburg	4,12	4,29	4,38	+ 3,96	+ 2,05
Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg	3,93	3,5	3,68	- 1,29	- 5,43
Nürnberg	3,59	3,6	3,5	+ 0,28	- 2,86
Bremen-Oldenburg	2,68	2,73	2,79	+ 1,83	+ 2,15
Rhein-Neckar	2,32	2,36	2,45	+ 1,69	+ 3,67
Metropolregionen gesamt	57,02	57,13	56,18	+ 0,19	- 1,69
Deutschland gesamt	82,04	82	80,36	- 0,05	- 2,04

dichtesten besiedelte Metropolregion Deutschlands. Die Region erstreckt sich rund um das Dreiländereck Rheinland-Pfalz/Hessen/Baden-Württemberg. Ihr gehören die kreisfreien Städte Mannheim und Heidelberg in Baden-Württemberg sowie Ludwigshafen am Rhein, Worms, Neustadt an der Weinstraße, Speyer, Frankenthal (Pfalz) und Landau in der Pfalz an; daneben die Landkreise

Rhein-Neckar-Kreis und Neckar-Odenwald-Kreis (Baden-Württemberg), Rhein-Pfalz-Kreis, Bad Dürkheim, Germersheim, Südliche Weinstraße (Rheinland-Pfalz) sowie der hessische Kreis Bergstraße.

Das Gebiet ist weitgehend identisch mit dem Kernbereich der historischen Kurpfalz, weshalb trotz der heutigen Aufteilung auf drei Bundesländer

enge soziokulturelle Verbindungen bestehen. Die Region ist eindeutig polyzentral strukturiert. Eine zukünftige Einbindung des Raums Karlsruhe/Mittlerer Oberrhein wird von Seiten Baden-Württembergs angestrebt. Die günstige Lage im Europäischen Städtgürtel zwischen Rhein-Main und Stuttgart sowie eine gute Verkehrsanbindung in alle Richtungen machen die Region für Unternehmen attraktiv. So sind im Ballungsgebiet einige große Industrie- und Dienstleistungsunternehmen angesiedelt, unter anderem die BASF in Ludwigshafen oder SAP in Walldorf.

Die länderübergreifende regionale Zusammenarbeit hat in der Metropolregion Rhein-Neckar eine lange Tradition. Bereits 1951 wurde unter Beteiligung der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Viernheim sowie der Landkreise Ludwigshafen und Heidelberg die „Kommunale Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar“ gegründet. 1969 wurde mit der Unterzeichnung des ersten Staatsvertrages zwischen Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz der Grundstein für eine engere Kooperation gelegt. In dessen Folge konstituierte sich 1970 der Raumordnungsverband Rhein-Neckar. Am 28. April 2005 wurde die Region Rhein-Neckar offiziell zur „Europäischen Metropolregion“ ernannt. Mit der Unterzeichnung eines neuen Staatsvertrags durch die drei beteiligten Ministerpräsidenten sind die Planungs- und Handlungsspielräume der Region deutlich erweitert worden. ■



www.deutsche-metropolregionen.org

Trotz möglicherweise anderslautender Meinungen aus Berlin, Hamburg oder München hat Deutschland keine einzige richtige Weltstadt zu bieten. Am ehesten gerecht werden diesem Attribut noch die gegenseitig in herzlicher Abneigung verbundenen Geschwisterstädte Köln und Düsseldorf bzw. das Finanzzentrum Frankfurt am Main. Dafür hat Deutschland ein auch international durchaus bemerkenswertes Netzwerk industrieller Zentren, das sich über alle Landesteile erstreckt. Derart polyzentrale Siedlungsstrukturen sind im internationalen Vergleich durchaus bemerkenswert und für eine ausgewogene Landesentwicklung sicher vorteilhaft.

Vor dem Hintergrund dieser Siedlungsstrukturen erscheint der deutsche Föderalismus als angemessene Regierungsform. Mit dem Zuschnitt der Metropolregionen versucht die deutsche Raumordnungspolitik diesem Paradigma zu entsprechen. Bewusst weit gefächerte Räume sollen daneben eine ausgewogene Entwicklung von Stadt und Land ermöglichen. Nachteilig ist allerdings die geringe Vergleichbarkeit im internationalen Maßstab. Für eine Einordnung deutscher Metropolen in ein globales Ranking müssen andere Konzepte, wie etwa das der städtischen Agglomerationen herangezogen werden. Insgesamt ist es aber sinnvoll, die Kooperation und Koordination in sich aufeinander beziehenden Räumen zu stärken. Dies entspricht auch dem globalen Trend einer zunehmenden Verstärkung im Sinne einer Konzentration wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und politischer Kompetenzen in regionalen Clustern. Dieser Weg einer in Metropolregionen koordinierten Struktur- und Raumordnungs

Angemerkt

politik sollte in Zukunft jedoch mit größerer Konsequenz beschritten werden.

Metropolregionen könnten zum Beispiel als Ausgangspunkt einer neuen Föderalismusreform dienen. Wenn sich der Zuschnitt der Bundesländer an den dankenswerterweise überall im Bundesgebiet verstreuten industriellen Zentren orientieren würde, könnte eine gleichmäßige Entwicklung aller Bundesländer womöglich eher gelingen, als wenn strukturschwache Räume ohne echtes Oberzentrum (Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Saarland) mit den global playern im Süden und im Westen der Bundesrepublik konkurrieren müssen.

Abschließend soll angemerkt werden, dass es weitestgehend unverständlich erscheint, wenn die Metropolregionen zwar das Prädikat „Europäisch“ tragen, sich aber kein einziger dieser elf Räume über Grenzen hinweg erstreckt. Und dies, obwohl sich etwa bei München und Salzburg, bei Berlin/Brandenburg und Stettin oder bei Rhein-Ruhr und Lüttich/Maastricht durchaus Potentiale einer institutionalisierten Kooperation erschließen ließen.

Falk Schäfer

